

Eine Exkursion nach Klarenkrant,
und
Die Raupe und Puppe der *Melitaea Britomartis* Ass.,
beschrieben von A. Assmann.

Schon längst war es mein Wunsch, die mehrfach erhobenen Zweifel zu beseitigen, welche über die Artrechte der von mir in No. 1 dieser Zeitschrift beschriebenen *Mel. Britomartis* erhoben worden waren. Mehrfache Nachforschungen, die Raupe dieses Falters zu entdecken, waren bisher erfolglos geblieben; erst in diesem Jahre gelang es mir, in Gesellschaft eines entomologischen Freundes, diese, wie auch die Puppe desselben, in mehreren Exemplaren aufzufinden; wobei wie gewöhnlich der Zufall sein Bestes that.

Die Gegend um Klarenkrant (der Flugort dieses Falters) ist in entomologischer Beziehung eine der reichsten in der weiteren Umgebung Breslau's und noch lange nicht genügend durchforscht, da sie wegen ihrer ziemlich großen Entfernung von hier nicht gar zu oft besucht wird und ein Tag nicht hinreichend ist, dieses sehr ausgedehnte Revier auch nur einigermaßen gründlich zu untersuchen. Nur der zwischen den Dörfern Klarenkrant, Kritschen und Süßwinkel, also der westlichst gelegene Theil, ist von uns Breslauern bisher besucht worden; der östliche und südliche, an die Namslauer- und Brieger-Försten grenzende, noch gar nicht.

Der von uns besuchte Theil des Waldes liegt an beiden Ufern der Weide, eines träge fließenden, stellenweise sogar stagnirenden Wassers; er besteht meist aus gemischtem Gehölz; doch ist Birke, Eiche und Erle vorherrschend, und einzelne Parzellen bestehen aus reinem Birken- oder Erlen-Holz. Dazwischen liegen große, meist sumpfige, mit hohem Schilfgras bewachsene Wiesen (frühere Teiche), der Lieblingsaufenthalt von *Lyc. Hippothoe*. Mit Ausnahme dieser Wiesen und eines Striches an beiden Ufern der Weide und der hier in dieselbe mündenden Bäche, dem Schwiersee und Schmöllnerbach, besteht die Gegend aus reinem Sandboden, auf welchem von niederen Pflanzen, besonders das Wollkraut, *Verbascum thapsus* und *lychnitis*, die Futterpflanzen der *Cucullia verbasci* und *lychnitis*, sowie des *Ypsolophus verbascellus*, gut gedeiht und wovon die bracheliegenden Felder sofort bedeckt werden.

Nach diesem kurzen Abriß der Gegend gehe ich zu dem eigentlichen Gegenstande dieses Aufzuges, dem Ergebnisse der Exkursion, über.

In der Absicht, sowohl zum eigenen Bedarf, als auch zum Tausche, eine Anzahl der um diese Zeit sonst ziemlich häufigen *Mel. Matura*, *Dietyuna*, meiner *Britomartis*, *Lyc. Hippothoe*, Raupen von *Van. Prorsa*, *Cuc. verbasci*, sowie einige andere, minder seltene Thiere zu sammeln, begaben wir uns den 15. Juni d. J. Nachmittags auf den Weg nach Klarenkrant. Zeit und Wetter schienen günstig gewählt und so wanderten wir frohen Muthes auf dem etwas sehr sandigen, 3 Meil. langen Wege rüstig fort, einer reichen Beute hoffnungsvoll entgegengehend. Gegen 7 Uhr langten wir am Walde an und begaben uns auch sofort an's Sammeln; doch schon die ersten Stücke, welche wir erbeuteten, waren unseren Wünschen und Hoffnungen wenig entsprechend; *Matura* war bereits ganz abgeflogen und dabei selten, *Dietyuna* ebenfalls sparsam vorhanden und zum Theil nicht mehr ganz frisch, von *Britomartis* fanden wir nur 2 Exemplare und eine abgeflogene *Cinxia*; von anderen Papilionen war noch vorhanden: *Ino*, *Selene*, *Aglaja*, *Io*, *Polychloros*, *Uticae*, *Janira*, *Pamphilus*, *Iphis*, *Arcania*, *Alexis*, *Agestis*, *Hipponoe*, *Chryseis*, *Crataegi*, *Rapae* und *Lineola*, doch größtentheils nicht häufig und die letzteren, von *Janira* ab, meist verfliegen. Von Schwärmern war nur *Staticea* vorhanden, Spinner gar nicht und von Eulen nur ein eben ausgekrochenes Exemplar der *Cosm. Oo*. Spanner finden wir dagegen mehrere, jedoch nur häufige Arten, als: *Bilineata*, *Alchemillata*, *Montanaria*, *Exanthemaria*, *Punctata*, *Euphorbiata* und

Dealbata. Von Zünslern war nur *Tentaculalis* und *Flavalis*, von Wicklern nur das Genus *Sericoris* in einigen nicht mehr bestimmbaren Arten vorhanden und von Schaben fanden wir außer einigen *Pseudobombycella* und *Zinckenii*, ganze Schaaren von *Pterophoridae*, als: *Pilosellae*, *Fuscus*, *Tetradactylus* und *Osteodactylus*.

Mit dem Einsammeln der eben angeführten Arten beschäftigt, hatten wir kaum bemerkt, daß die Sonne sich zum Untergange anschickte und statt ihrer große Wolkenthürme den Himmel umzogen, welche mit ihrem wässrigen Inhalt auch alsbald uns und die Erde befeuchteten. Mit dem Fange war es natürlich vorbei und auf den nächsten Tag nicht eben die freudigsten Hoffnungen vorhanden; wir schickten uns deshalb an, den gewöhnlichen Standort der in diese Gegend erkursirenden Entomologen, die sogen. Kritschner-Waldmühle, eiligst zu erreichen, um Schutz vor dem Wetter zu suchen und uns für den folgenden Tag neu zu stärken.

Der Morgen des 16ten traf uns schon zeitig im Freien, und, obwohl der Regen seit 3 Uhr aufgehört, so war es doch noch zu feucht, um an's Sammeln von Schmetterlingen zu denken, und obencin wehte ein ziemlich starker Ostwind die wenigen, aus dem Gebüsch aufgeschreckten Falter weg. Mißmuthig über das unfreundliche Wetter, legten wir uns, nachdem der Wind die Feuchtigkeit des Bodens etwas aufgetrocknet, auf die Erde, um unter dem üppig wuchernden Sauerampfer und andern niederen Pflanzen Raupen zu suchen. Außer einigen wenigen, uns unbekannten Eulen-Raupen, einer Anzahl ausgewachsener Caja und ein Paar Raupen von *Zyg. Minos* fanden wir jedoch nichts vor; wir wanderten daher ein Stückchen weiter zu einem mit *Antirrhinum Linaria* bestandenen Flecke, um auf demselben die in dieser Gegend noch nicht gefundene Raupe der *Cleoph. Linariae* zu entdecken und wirklich war unser Suchen nicht umsonst, doch nicht lohnend, da das Leinkraut hier nur sehr sparsam stand. Der Wunsch, noch mehrere Exemplare dieser schönen Raupe aufzufinden, trieb uns an, einen andern, uns schon bekannten Ort zu besuchen, wo dasselbe häufiger wuchs und welcher nur einige hundert Schritt von ersterem entfernt war; hier war die Raupe auch bedeutend häufiger vorhanden, doch ist ihr Auffinden nicht gar leicht, weil sie entweder am Stengel oder auf einem Blatte gradeausgerichtet sitzt und daher leicht übersehen werden kann.*) Bei dem eifrigen Suchen nach dieser Raupe erblickte ich an der Spitze eines dünnen Grassstengels die Puppe eines Tagfalters; Form und Zeichnung ließen keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sie einer *Melitaea* angehörte, da sie große Ähnlichkeit mit der Puppe von *Didyma* zeigte, so stieg daher bald in uns die Vermuthung auf, daß sie wohl meiner *Britomartis* angehören könnte (von welcher wir den Tag vorher nur 2 Exemplare erbeutet hatten), wie es sich auch später als richtig herausstellte. Unser Eifer im Suchen verdoppelte sich daher, um wo möglich noch einige Puppen oder gar noch ein Paar verspätete Raupen aufzufinden. Bald war auch unser letzter Wunsch erfüllt und wir brachten so nach und nach 7 Puppen und 9 Raupen zusammen; unter letzteren 3 Stück, welche bereits zur Verpuppung angesponnen waren. Fast sämtliche Raupen fanden wir auf dem Leinkraut, eine sogar fressend, nur wenige an den dazwischen stehenden dünnen Grassstengeln. Da die Raupe bei der geringsten Berührung sich zusammenrollt und herunter fallen läßt, so ist es wohl möglich, daß der vorangegangene Regen und Sturm sie von der Futterpflanze heruntergeschleudert hatte und beim Aufsteigen von ihr nicht gleich wieder gefunden worden.

*) In keinem der mir zu Gebote stehenden Werke finde ich eine doppelte Generation dieses Schmetterlings angegeben; da wir aber die Raupen zum größten Theil erwachsen voranden, sie sich auch bald nach unserer Heimkehr verpuppten und schon nach 4 Wochen (den 16. u. 17. Juli) den Schmetterling lieferten, ich aber vor Kurzem (den 11. August bei Bruchwitz und den 22. Aug. bei Hühnern) die Raupen wieder antraf, so dürfte über die doppelte Generation, wenigstens in unserer Gegend, kein Zweifel mehr obwalten; doch wäre es leicht möglich, daß im Gebirge nur eine Generation stattfindet, weil dort die Raupe erst im Juli gefunden wird, wo hier schon der Schmetterling da ist.

Das Wetter hatte sich während der Zeit etwas gebessert, und da diese auch schon sehr vorgerückt war, so gaben wir das fernere Suchen nach dieser Raupe auf, um noch einige andere Fangplätze jenes sehr ausgedehnten Reviers zu besuchen und uns dann auf den Heimweg zu begeben.

Von Schmetterlingen war jedoch nichts von Bedeutung vorhanden; außer den des Tags vorher aufgefundenen Arten fingen wir noch einige *Bomb. rursula*, *Menthastri*, *Noctua Pinastri*, *Tortrix Testudinana* und *Tinea Illigerella*. Von *Lyc. Hippothoe* war auf den nächstgelegenen Fangplätzen keine Spur zu finden; die Entfernteren, wo 8 Tage später einige 70 Stück gefangen wurden, konnten wir wegen der sehr vorgeschrittenen Zeit nicht mehr besuchen.

Wir beschäftigten uns daher während der noch übrigen Zeit mit dem Einsammeln von Raupen; an Eichenflechten fanden sich die Raupen von *Lithosia irrorea* und *complana* vor, von jüngeren Stämmen klopften wir *Notodonta tremulae* und einige Spannerarten; *Vannessa Prorsa* war auf *Urtica urens* zwar ziemlich häufig, aber meist noch sehr klein; *Pontia cardamines* theilweise erwachsen; desgleichen *Cucullia verbasci* und *Ypsolophus verbascellus*.

Während des Sammelns hatten wir uns dem Ausgange des Waldes genähert und waren somit am Ziele unseres Fanges; doch lag noch der 3 Meilen weite Weg vor uns, welchen wir indeß wohlbehalten zurücklegten und gegen 11 Uhr Abends in unserer Behausung anlangten.

Obwohl das Ergebnis dieser Exkursion den davon gehegten Erwartungen sehr wenig entsprach, wie aus Vorstehendem zur Genüge ersichtlich, so waren wir doch durch die Auffindung der nachstehend beschriebenen Raupe und Puppe von *Melitaea Britomartis* vollständig zufrieden gestellt.

Raupe und Puppe der *Melitaea Britomartis* Ass.,

beschrieben von A. Assmann.

Die Raupe der *Britomartis* unterscheidet sich schon hinlänglich durch ihre sehr helle Farbe von allen übrigen mir bekannten schlesischen *Melitaea*-Raupen.

Die Raupe erreicht die Größe einer kleinen *Cinxia*, Kopf und Brustfüße schwarz; ersterer am Obertheile mit feinen erhabenen Pünktchen von weißer Farbe besetzt, auf denen sich kurze, schwarze Härchen befinden; der walzenförmige Leib, Bauchfüße und Nachschieber perlweiß, meist fein, violettgrau gegittert, nur ein Streif über den Rücken und zwei an den Seiten sind etwas stärker angelegt. Die reinweißen Fleischzapfen sind schwarz behaart und stehen auf ziemlich großen, rostgelben Flecken, welche oft zusammenstoßen und dann eine unterbrochene Binde über jedes einzelne Segment bilden. Zur Verwandlung bespinnt sie, wie die andern *Melitaea*-Raupen, eine kleine Fläche mit weißer Seide, woran sie den After befestigt, und so freischwebend innerhalb 24 Stunden zur Puppe wird.

Die Puppe ist weiß mit rostgelben Wänzchen und blaß oder schwarzbraunen Flecken und Punkten dazwischen und in den Einschnitten; die Flügelscheiden sind mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes, einem Fleck im Diskoidalsfelde, einem andern in der Mitte des Außenrandes und den feinen Adern von derselben blaß oder schwarzbraunen Farbe, ebenso sind die Augen, Fühler und Füße eingefast. Nach 10—12 Tagen entwickelt sich der Falter.

Aus den mitgebrachten 7 Puppen entwickelten sich nur 2 Schmetterlinge, indem die übrigen von Tachinen- und Schlupfwespen-Larven bewohnt waren; dagegen erhielten wir noch 3 aus später verpuppten Raupen (die übrigen hatten wir zu Conservirung ausgeblasen), so daß wir im Ganzen 1 Männchen und 4 Weibchen erzogen haben. Sie stimmen sämmtlich mit der von mir in No. 1 gegebenen Beschreibung überein, nur war der weißliche Fleck auf der Unterseite der Hinterflügel mehr gelblich, aber immer noch lichter gefärbt als die übrige Fläche.

Es bleibt jetzt nur noch übrig, die Unterschiede dieser Raupe von den 3 verwandten Arten (*Dictynna*, *Athalia* und *Parthenie*) festzustellen. Die Raupe der *Dictynna* soll nach der Freyer'schen Beschreibung, Band IV. p. 49, schwarzgrau sein, einen dunklern Rückenstreif haben, die kurzen Dornen rostroth und über den ganzen Körper mit kleinen, weißen, nur durch die Loupe deutlich sichtbaren Pünktchen besetzt sein. Auf der Abbildung, Taf. 319, sieht man zwar keine kleine weiße, dafür aber ziemlich große schwarze Punkte; auch sind die Dornen nicht rostroth, sondern schmutzig ochergelb mit helleren Spitzen, was vermuthlich die Erhebung von der Fläche darstellen soll; auch sind sie nicht so klein, wie man nach der Beschreibung vermuthen sollte, sie sind vielmehr um die Hälfte größer als bei *Cinxia*, *Parthenie*, *Britomartis* etc., da doch nicht anzunehmen ist, daß er sie mit denen von *Polychloros* oder *Antiopa* habe vergleichen wollen. Von der Behaarung derselben schweigt er ganz, obwohl diese auf den, dem Rücken zunächststehenden Dornen durch einige ziemlich dicke Striche angedeutet ist.

Zu dieser Raupe kann meine also füglich nicht gezogen werden; ebenso wenig stimmt die Puppe mit der von *Britomartis* überein. In der Beschreibung ist sie silbergrau mit schwarzen und rothen Punkten, auf der Abbildung aschgrau mit schwarzen Flecken u. mennigrothen Punkten, welche, wie gewöhnlich bei den Freyer'schen Abbildungen, nicht auf der richtigen Stelle stehen, was aber einfach daher kommt, weil die Coloristen die erste Farbe so dick auftrugen, daß sie die darunter befindlichen Zeichnungen nicht mehr sehen und dann auf's Gerathewohl die übrigen Farben daraufpinseln müssen, was der Vergleich meiner Copie der Raupe von *Ligea* mit dem Freyer'schen Original bestätigen wird, wo ich mich bemüht habe, den verschiedenen darauf befindlichen Zeichnungen ihre richtige Stelle wiederzugeben. Sollte man nach dem flüchtigen Colorist auf die Wahl der Farben schließen, so dürfte es jedem Entomologen schwer fallen, jemals ein mit den Freyer'schen Bildern übereinstimmendes Thier zu erbeuten.

Noch findet sich im Text nachstehende Stelle: „Ich kann Dasjenige bestätigen, was Borkhausen, G. 54 seines ersten Bandes, von der Raupe dieses Falters sagt, daß solche nämlich der von Pap. *Athalia*, mit welcher diese Art am nächsten übereinkommt, ganz ähnlich sieht, nur führt diese Raupe einen schwarzen Rückenstreif, welcher der von Pap. *Athalia* immer mangelt.“ Ich finde jedoch auf Seite 54 des angeführten Werkes trotz alles Suchens keine Beschreibung jener Raupe und zwar aus dem einfachen Grunde, weil sie Borkhausen nicht gekannt hat, wie aus einer Stelle deutlich hervorgeht, wo er sagt: „Herr Bergsträßer will diesen Falter mit der *Athalia* aus ein'rei Raupen erzogen haben;“ — und noch hinzusetzt: — „Es kann sein, indem öfters die Raupen verschiedener Falter vollkommen ähnlich sind, wie ich schon zwei Beispiele angeführt habe.“ — Sollte es etwa diese Stelle sein, die Freyer meint? — Dann hätte Herr Freyer aber die Bergsträßer'sche Beschreibung der Raupe seiner *Athalia* nachlesen sollen, wo die Raupe von *Cinxia* = *Papa* Borkh. auf's Genaueste beschrieben wird; da diese aber schwarz ist, so weiß ich nicht, wie Herr Freyer auf der schwarzen Raupe einen schwarzen Rückenstreif anbringen wollte; ich würde denselben freilich ebenso wenig sehen als er.

Eher stimmt sie mit Hübner's Abbildung der Raupe von *Dictynna* und der darnach gemachten Beschreibung in Ochsenheimer, Bd. I. pag. 42; doch müßte die Abbildung von einem ausgeblasenen Exemplar entnommen worden sein, bei denen bekanntlich die graue Farbe meist röthlich wird, die weiße aber ein schmutziges Ansehen erhält; daß bei der Hübner'schen Raupe die Fleischzapfen an der Spitze schwarz sind, hat weniger zu bedeuten, da dieses leicht auf einer unrichtigen Ansicht derselben beruhen kann, da bei meiner *Britomartis* die schwarzen Härchen dort am dichtesten stehen und daher leicht für eine wahre Fortsetzung der Fleischzapfen angesehen werden könne. Ein Gleiches ist mit den zwei hellblauen Flecken am Kopfe der Fall, weil die dort befindlichen weißen, erhabenen Pünktchen sehr gedrängt stehen und bei flüchtigem Anblick leicht für Flecke gehalten werden können. Bestätigte sich nun aber auch die eben ausgesprochene Vermuthung, so ist noch immer nicht bewiesen, daß aus jener ausgeblasenen Raupe sich eine wahre *Dictynna* entwickelt hätte,

denn ausgeblasen oder auf eine andere Weise muß sie konservirt worden sein, sonst würde sie zu der von *Britomartis* keinesfalls gehören, auch würde jedenfalls die Puppe mit abgebildet worden sein, wenn sich ein Falter daraus entwickelt hatte, oder sie auch nur zur Verpuppung gebracht worden wäre.

Ebenso wenig kann sie mit der von *Athalia* verwechselt werden; diese ist nach allen Beschreibungen schwarz, nur die an den Seiten befindlichen Fleischspitzen weiß und mit zwei Reihen feiner, weißer Pünktchen auf den einzelnen Segmenten. Die Puppe der *Athalia* würde ebenfalls keine Aehnlichkeit mit der von *Britomartis* haben, wenn sie wirklich so aussehe, wie Ochsenheimer und Andere dieselbe beschreiben (die Bergsträßer'sche ist schon oben erwähnt); nach diesen soll sie schwarz oder graubraun aussehen und die bekannten rothen und schwarzen Punkte und Zeichnungen führen. Sie sieht jedoch der von *Britomartis* zum Verwechseln ähnlich; denn ihre Grundfarbe ist ebenfalls ein fast reines Weiß; nur sind die Zeichnungen auf dem Leibe und den Flügelscheiden rein schwarz, ohne Beimischung von Braun, und auf letzteren die dunkle Ausfüllung zwischen den Atern durch eine aus großen Punkten gebildete Querbinde von weißer Farbe in 2 Abtheilungen gesondert. Eine genaue Abbildung davon befindet sich in: „Neustädt's Schmetterlingen Schlesiens, Bd. 1., Taf. 39, f. 6. b.“ Da ich das Original zu dieser Abbildung selbst gezogen und diese von mir fertiggestellt worden, so kann ich für deren Richtigkeit bürgen; auch stimmen damit zwei von Herrn Pastor Standfuß gütigst mitgetheilte Puppen; nur tritt bei diesen die weiße Querbinde auf den Flügelscheiden noch deutlicher hervor. Da nicht anzunehmen ist, daß Ochsenheimer und die übrigen Autoren zu ihren Beschreibungen eine andere Puppe als die von *Athalia* vor sich gehabt, so ist es sehr wahrscheinlich, daß dieselbe entweder durch den, vom ausgeschlüpften Schmetterlinge zurückgelassenen Saft gefärbt oder aber eine abgestorbene gewesen sei, bei welchen der darin enthaltene Saft oft in Fäulniß übergeht und die ganze Puppe ein schmutzig-braunes Ansehen erhält.

Auch mit der Raupe von *Parthenie* hat sie keine Aehnlichkeit; denn diese ist ebenfalls schwarz, mit feinen, bläulich-weißen Pünktchen besäet, die Fleischspitzen braunroth und nur am Ende weiß mit ebensolcher Behaarung, an den Seiten sind die Fleischspitzen etwas heller, und diese von Wockhausen als Flecke beschrieben. Zwei Exemplare der Raupe erhielt ich in diesem Frühjahr von Herrn Oberlehrer Zeller zugesandt; sie häuteten sich noch zwei Mal und nachdem die eine verpuppt, wurde die andere zur Conservirung von mir ausgeblasen. Die Puppe gleicht der von *Athalia*; nur sind die Knöpfchen auf dem Rücken nicht gelb, sondern weiß mit dunkelrothen Begrenzung gegen die Einschnitte; auch sind die dazwischenstehenden schwarzen Punkte größer, so daß sie oft eine unterbrochene Binde über jedes einzelne Segment bilden; dagegen aber die beiden Fleckenreihen auf den Flügelscheiden noch mehr von einander entfernt als bei *Athalia*, so daß die Grundfarbe dort einen weit größeren Raum einnimmt. Ueberhaupt ist dieselbe etwas in's Bläuliche spielend, also milchweiß, nicht aber aschgrau, wie Wockhausen und nach ihm die anderen Autoren angeben.

Durch Vorstehendes glaube ich hinlänglich bezeugt zu haben, daß meine *Britomartis* zu keinem der erwähnten Falter als Varietät gehört, sondern, wie jede andere genügend unterschiedene Species, volle Ansprüche auf eigene Artrechte machen kann. Es geht aber auch zur Genüge daraus hervor, wie falsch und verworren die Ansichten über die ersten Stände selbst der gemeinsten Falter sind, und wäre deshalb nur zu wünschen, daß alle Diejenigen, welche sich mit der Zucht von Raupen beschäftigen, Etwas zur Aufhellung dieses noch sehr im Argen liegenden Theiles der Lepidopterologie beitragen möchten, was bisher leider nur selten geschehen ist.

P. S. Schon war Vorstehendes gesetzt, auch der Correcturbogen bereits in meinen Händen, als ich durch Güte des Herrn Dr. Herrich-Schäffer in Regensburg die wenigen Textbogen erhielt, welche Hübner zu seiner „Geschichte Europäischer Schmetterlinge“ geliefert. Es sind im Ganzen 5 Bogen und reicht die Beschreibung der Raupen nur bis Nr. 34, P. *Sibylla*.

Dort findet sich nun auf pag. 13 u. 14 die Beschreibung der Raupe von *Dictynna*, unter dem Namen *Cinclidia Orthia*, vor, welche ich hier wörtlich wiedergebe, da sie wohl nur Wenigen bekannt sein dürfte, und um Jedem den Widerspruch bemerkbar zu machen, in welchen sich dadurch Hübner mit seiner eigenen, dabei citirten Abbildung verwickelt hat. Er schreibt Folgendes:

Cinclidia Orthia.

„Als Ei ist sie noch nicht beschrieben.

„Als Raupe ist sie erst gegen Sommers Mitte erwachsen. Sie lebt einsam auf *Veronica officinalis*.

„Ihr Kopf ist pechschwarz; ihr Leib mit dicken, borstigen Dornen besetzt, schwarz, weißlich gerieftelt; die Dornen sind röthlichbraun, die Stützen pechschwarz, auch der Bauch und die Klammern röthlichbraun.

„Als Puppe ist sie zwar auch schon gewahrt, aber ihre Beschreibung versäumt worden.

„Die hiezu I. auf einem Zweiggen des gebräuchlichen Ehrenpreises a. von der Raupe gegebene Färbung ist nach einer Malerey des Herrn Rath Schiffermüller gemacht; die Puppe zu malen ist gleichfalls unterblieben. Von der Fliege ist in der Sammlung 15. 16. ein Muster färbgebildet.

„Diesem Stamme, dessen Geschichte doch schon lange her gesammelt wurde, mangelt gleich die Geschichte der *Matura* L. und der *Mysia* H. noch gänzlich, und nicht weniger ihre Erbeschreibungen und Färbgebildungen in ihrer Larvengestalten. Ja, sogar die Fliegengestalten wollen die vorzüglichsten Lepidopterologen, trotz richtiger Erkenntniß derselben, nicht für die wahren erkennen und annehmen, mithin ungewiß machen. Selbst Herr Dohsenheimer, der doch um allem dergleichen Unwesen ein Ende zu machen sich mit den europäischen Schmetterlingen eifrigst beschäftigt, hat sich hierinn mitschuldig gemacht. Daher ist auch dessen Nomenclatur der Gattungen dieses Stammes größtentheils noch so grundlos, vermischt und verworren, daß *Cynthia* S. zu seiner *Matura*, *Matura* L. zu seiner *Matura*, und *Cynthia*, *Mysia* H. zu seiner *Cynthia*, *Delia* S. zu seiner *Cinxia*, *Cinxia* L. zu seiner *Didyma* und *Trivia*, *Athalia* E. zu seiner *Athalia* und *Parthenie*, und *Orthia* H. zu seiner *Dictynna* geworden.“

Der Vorwurf, welchen hier Hübner der Dohsenheimer'schen Nomenclatur macht, fällt auf ihn selbst zurück, da er möglichst dazu beigetragen, die Verwirrung noch zu vergrößern, wie aus Vorstehendem zur Genüge ersichtlich. Erstens giebt er seiner *Corythalia*, ohne Anführung irgend eines Grundes, einen anderen Namen, zweitens beschreibt er ein ganz anderes Thier, als er in der angezogenen Abbildung darstellt. Leider habe ich diese für jetzt noch nicht in meinen Händen, um sofort entscheiden zu können, ob Dohsenheimer bei Beschreibung des Hübner'schen Bildes sich in der Figur sollte geirrt haben, da außer der Raupe von *Corythalia* noch zwei andere *Melitæa*-Raupe darauf abgebildet sind. Eine weitere Auseinandersetzung erspare ich daher bis zum Eingang der betreffenden Tafel und will hier nur noch bemerken, daß dieser Text wahrscheinlich von Hübner der Öffentlichkeit nicht übergeben worden, weil weder Dohsenheimer in seinem IV., noch Treitschke in seinem X. Bd. Etwas davon erwähnen; da er doch schon zwischen 1811 u. 1816 dem Erscheinen des III. u. IV. Bd. von Dohsenh. geschrieben worden ist, wie aus einer Anmerkung zu Obigem hervorgeht, wo er mit Beziehung auf Dohsenheimer sagt: „Der Titel seines Werkes ist: Die Schmetterlinge von Europa. Es besteht nun in drey Bänden, welche die Falter, Schwärmer und Spinner enthalten; dem vierten, welcher die Eulen enthalten soll, wird mit Begierde entgegengesehen.“, so ist wohl anzunehmen, daß derselbe zu Ende des Friedensjahres 1812 oder Anfang 1813 angefertigt worden, die Ausgabe aber durch den inzwischen ausgebrochenen Krieg verhindert worden ist. Ja selbst Hübner erwähnt in seinem Verzeichniß der bis 1823 von ihm abgebildeten Raupe Nichts davon.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Entomologie Breslau](#)

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: [1-6](#)

Autor(en)/Author(s): Affmann A.

Artikel/Article: [Die Raupe und Puppe der Melitaea Britomatis Ass.
37-42](#)